Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 161 Freitag, den 12. Juli **1895.**

Schutz der Bauhandwerker.

Zu den wirthschaftlich und sozialpolitisch bedeutsamen Fragen, welchen die Aufmerksamkeit der Regierung zugewendet ist, gehört die Frage eines wirksamen Schutzes der Bauhandwerker gegen Ausbeutung durch gewissenlose Bauunternehmer.

Die hier in Betracht kommenden Verhältnisse, über welche die Betheiligten lebhafte Beschwerde führen, sind vielfach in der Tagespresse dargelegt und in wirthschaftlichen Zeitschriften näher beleuchtet worden. Aber weder aus diesen Erörterungen noch aus den zahlreichen Petitionen der Interessenten läßt sich der thatsächliche Umfang der vorhandenen Mißstände mit Sicherheit erkennen. Indem über den sogenannten Bauschwindel und die dadurch verursachte Nothlage der Bauhandwerker geklagt wird, beruft man sich in der Regel auf die „notorischen" Zustände in Berlin und einigen andern Städten Preußens. Um ein Urtheil über die Nothwendigkeit und die Art einer Remedur zu gewinnen, bedarf es jedoch der Aufklärung auch darüber, ob und in welchem Umfange in anderen Theilen des Reichs gleiche Uebelstände bebemerkbar geworden sind und das Bedürfniß nach Abhülfe hervorgetreten ist.

Der **Reichskanzler** hat daher Anlaß genommen, im Anschluß an eine im März d. J. im Reichsamt des Innern unter Betheiligung von Vertretern des Reichs-Justizamts und mehrerer preußischer Ressorts stattgehabte Berathung das Ersuchen um entsprechende Mittheilungen an die Bundesregierungen zu richten. Gleichzeitig sind die letzteren um eine gutachtliche Aeußerung darüber gebeten worden, in welcher Form eventuell eine Berücksichtigung der zu Gunsten des Bauhandwerks sich geltend machenden Wünsche für angängig gehalten werde

Bekanntlich gehen die Ansichten darüber, welche gesetzgeberischen Maßnahmen zum Schutze der Bauhandwerker zu empfehlen seien, weit auseinander. Zu den zahlreichen Anregungen und Vorschlägen war in dem Entwurf eines Bürgerlichen Gesetzbuchs für das Deutsche Reich Stellung zu nehmen. Die Kommission für die zweite Lesung hat sich dafür entschieden, den Bauhandwerkern wegen ihrer Forderungen aus dem Werkvertrage den Anspruch auf Bestellung einer Sicherungshypothek am Baugrundstücke einzuräumen. Hiermit erachten indessen die Vertreter des Bauhandwerks ihre Interessen nicht für genügend gewahrt. Unter Hinweis auf die Erfahrungen in denjenigen Gebieten, in welchen jenes Schutzmittel schon jetzt besteht, wird von verschiedenen Seiten eine weitergehende Sicherstellung der Rechte der Bauhandwerker verlangt. Man wünscht, daß denselben ein gesetzliches Pfandrecht am Baugrundstück mit Vorzugsrecht vor allen übrigen dinglichen Belastungen gewährt werde. Von anderer Seite sind gegen diesen Gedanken und die verschiedenen Vorschläge für dessen Durchführung gewichtige Bedenken geltend gemacht worden. Das höhere Maß von Sicherheit, welches den Bauhandwerkern zugestanden werden soll, würde den übrigen dinglich Berechtigten entzogen werden müssen. Es wird hiernach eine empfindliche Schädigung des Hypothekenverkehrs befürchtet, unter welcher weite Kreise der Bevölkerung schwer zu leiden haben würden.

An Versuchen, eine annehmbare Regelung zu finden, welche den widerstreitenden Interessen gebührend Rechnung trägt, hat es nicht gefehlt. Es kann auf das umfangreiche Material hingewiesen werden, welches vor Kurzem der Justizkommission des preußischen Abgeordnetenhauses für ihre Berathungen über die Bauhandwerkerfrage von dem Vertreter des Justizministers vorgelegt worden ist. Nach dem über die Verhandlungen erstatteten Bericht vom 14 v. M. hat sich die Justizkommission im Wesentlichen zu dem Standpunkt bekannt, welchen der Entwurf eines Bürgerlichen Gesetzbuchs einnimmt, und insbesondere die Einführung eines den bestehenden Hypotheken vorgehenden gesetzlichen Vorrechtes der Bauhandwerker „in Rücksicht auf den legitimen Hypothekenverkehr und weil mit den Grundlagen des Realkredits im Widerspruch stehend" nicht zu befürworten vermocht.

Die großen Schwierigkeiten, welche einer Verwirklichung der Wünsche der Bauhandwerker entgegenstehen, dürfen hiernach nicht verkannt werden. Ob und inwieweit es möglich sein wird, diesen Wünschen zu entsprechen, läßt sich, wie die ministerielle „Berl. Corr." schreibt, zur Zeit nicht absehen. Jedenfalls ergeben die von dem Reichskanzler getroffenen Maßnahmen, daß die Regierung fortdauernd bemüht ist, einen gangbaren Weg zu finden, um den berechtigten Interessen des Bauhandwerks Rechnung zu tragen.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Juli.

Kaiser Wilhelm begab sich nach einer Meldung aus Stockholm am Dienstag nach Drottningholm und brachte der Königin von Schweden seine Glückwünsche dar zu ihrem Geburtstag. Am Mittwoch besuchte der Kaiser den früheren deutschen Gesandten in Stockholm, Grafen Wedel, und dessen Gemahlin auf deren Schloß Stora Sundby, wo er bis Donnerstag bleibt. An diesem Tage reiste der Kaiser nach Schloß Tullgarn zum Besuch des Kronprinzenpaares, dessen Gast er bis Montag ist. Dann begiebt sich der Kaiser an Bord der „Hohenzollern", um die beabsichtigte Fahrt längs der Küste von Noroland anzutreten.

Vor Kurzem begegnete man in einigen Zeitungen der Mittheilung, daß der **Kaiser** Mitte August in Elsaß-Lothringen den Festlichkeiten anläßlich der Wiederkehr der Tage, an welchen vor 25 Jahren die glorreichen Siege daselbst erfochten wurden, beiwohnen würde. Diese Nachricht entbehrt der Begründung. Der Kaiser gedenkt am 17. August von England in Berlin bezw. dem Neuen Palais wieder einzutreffen und am 18. August die feierliche Grundsteinlegung für das Kaiser Wilhelm-Denkmal zu vollziehen.

Kronprinz **Friedrich Wilhelm** von Preußen ist mit seinem Bruder, dem Prinzen Eitel Friedrich zu mehrtägigem Aufenthalt in Konstanz am Bodensee eingetroffen.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes, **Graf v. Posadowsky**, hat einen Sommerurlaub angetreten, den er zunächst in Süddeutschland zubringen wird. Dies ist der erste Erholungsurlaub, den der Schatzsekretär überhaupt seit der Uebernahme des Reichsschatzamtes nachgesucht hat. Wenige hohe Beamte haben einen solchen reichen und schwierigen Arbeitsstoff bei Antritt ihres Amtes vorgefunden, wie Graf v. Posadowsky. Alle Parteien sind darin einverstanden, daß er mit einem unverwüstlichen Arbeitseifer und mit nie ermattender Frische sich eingearbeitet hat und heute als einer der hervorragendsten Sachverständigen auf dem Gebiete des Reichssteuer- und Reichsfinanzwesens angesehen werden muß, dem dazu noch eine glänzende voruehme Beredsamkeit zur Seite steht. Er hat sich seinen jetzigen Sommerurlaub wohl verdient.

Landwirthschaftsminister v. **Hammerstein** hat am Mittwoch seinen Urlaub angetreten und sich nach Merseburg begeben.

Der „Reichsanzeiger" meldet jetzt amtlich, daß der Gesandte am niederländischen Hofe, **Graf Rantzau**, auf seinen Antrag von diesem Posten abberufen und in den einstweiligen Ruhestand versetzt ist. Ferner veröffentlicht der „Reichsanzeiger" den Gesetzentwurf betr. das Anerbenrecht bei Renten- und Ansiedelungsgütern nebst Begründung.

Der Vorstand des **Bundes der Landwirthe** hatte kürzlich bekannt gegeben, Fürst **Bismarck** habe über einen ihm zu einem nationalen Zweck übergebenen Fonds in der Weise verfügt, daß er als Grundstock für das Heim des Bundes, dessen neu erworbenes Grundstück zu Berlin verwendet werden solle. Diese Mittheilung war von verschiedenen Seiten kritisirt worden, worauf jetzt die Hamb. Nachr. bemerken: „In der Veröffentlichung der Korr. d. Bundes d. Landw. fehlt allerdings der für unbefangene Leser selbstverständliche Zusatz, daß der genannte Fonds von **Mitgliedern des Bundes** aufgebracht war, also nicht einer allgemeinen Sammlung entstammte, und daß es das Natürlichste war, die Verfügung über die Summe in Uebereinstimmung mit den Herren zu treffen, welche sie brachten. Ebenso ist der Gedanke das Reliefbild des Fürsten an dem Hause anzubringen, dem Fürsten von den Eigenthümern des Hauses zur Genehmigung vorgetragen worden und nicht etwa in Friedrichsruh entstanden."

Das Plenum des **Bundesrath** tritt am heutigen Donnerstag zu seiner letzten Sitzung vor den Sommerferien zusammen.

Der Arbeitsausschuß der **deutschen Kolonial-Ausstellung** erläßt eine Bekanntmachung bezüglich der deutschen Kolonial-Ausstellung, in welcher es heißt, die Ausstellung solle ein getreues Bild der deutschen Kolonien und ihrer Eingeborenen entfalten. Nach den getroffenen Vorbereitungen und angesichts der weitgehenden Unterstützung, welche die Reichsregierung, insbesondere das Kolonialamt, sowie die Gouverneure in den Schutzgebieten, wissenschaftliche Gesellschaften etc. dem Unternehmen zugesichert haben, unterliege es keinem Zweifel, daß die deutsche Kolonial-Ausstellung einen ganz hervorragenden Anziehungspunkt im Rahmen der Berliner **Gewerbe-Ausstellung** bilden wird. Prinz Arenberg, Mitglied des Reichstages und Abgeordnetenhauses, sowie der Chef der Kolonialabtheilung Ministerialdirektor Kayser haben das Ehrenpräsidium der Ausstellung übernommen, ebenso ist Major Dr. v. Wißmann dem Vorstande als Ehrenmitglied beigetreten. Es sind seit geraumer Zeit vorbereitende Schritte gethan, um aus den Kolonien selbst für die Ausstellung die interessantesten Objekte zu erhalten. Die Kolonialausstellung werde den Beweis liefern, daß die Arbeiten auf dem Gebiete deutscher Kolonisationsbestrebungen, die zehn Jahre dauerten, nicht ohne Erfolg geblieben sind und eine erfreuliche Fortentwickelung des deutschen Kolonialbesitzes mit Sicherheit hoffen lassen.

Unebenbürtig.

Roman von H. von Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

(29. Fortsetzung.)

„Morgen mache ich der Fürstin Porscu meine Aufwartung," dachte Wildenstein, als er sich zur Ruhe begab, sie erweist mir viele Liebenswürdigkeiten und ich kann nicht geradezu unhöflich sein."

Daß es doch eigentlich einen anderen Grund mit dem Besuche habe, wollte der Graf nicht eingestehen und doch lächelten ihn Nora's dunkle Augen die ganze Nacht hindurch an, indeß ihre rothen Lippen sprachen: „Ein Fleck, ein Fleck auf dem Wappenschild!"

* * *

Am folgenden Tage lehnte die schöne Fürstin Porscu in ihrer Causeuse, der französische Roman, in dem sie gelesen, lag an der Erde, sie gab ihren Gedanken Audienz und zwar beschäftigten sich dieselben hauptsächlich mit Graf Wildenstein.

„Er ist noch immer ein stattlicher Mann," philosophirte sie, „er ist in meinen Jahren und sein Reichthum soll sprichwörtlich sein. Was mein Vermögen anbelangt, hm, so ist es nicht mehr dasselbe wie früher! Das Reisen kostet auch Geld und ich kann bei meinen Ausgaben nicht rechnen, Summa summarum, wenn ich den interessanten Grafen gewänne, so wär's gar nicht übel! Damals, als er wie toll und blind mir den Hof machte, wollte ich nicht, der rumänische Fürstentitel blendete mich leider! Aber vielleicht geht der Fehler wieder gut zu machen! Der Graf ist einsam, ich auch; ich werde sehen, was sich thun läßt. Er ist noch eine glänzende Partie."

Der Diener trat ein und meldete Fräulein zur Stetten.

„Ah, sehr angenehm," sagte die Fürstin und wurde sehr heiter, führen Sie sie herein."

Frisch und anmuthig trat Nora ein und begrüßte die Dame, die ihr herzlich die Hand hinstreckte.

„Ich komme nur, um zu danken, Durchlaucht, für Ihre große Güte, die Blumen waren ganz wundervoll und beschämten mich fast."

„Nicht doch, mein liebes Fräulein, sie sollten nur ein schwacher Dank für Ihre Leistung als Ophelia sein. Wirklich wundervoll, ich war ganz begeistert davon."

„Durchlaucht sind zu gütig."

„Aber nun setzen Sie sich, Kind, und erzählen Sie mir etwas Neues. Sind Sie heute Abend wieder beschäftigt?"

„Nein, heute nicht," lächelte das junge Mädchen heiter, „es ist ganz schön, einmal wieder auszuruhen, denn die vielen Proben ermüden doch recht sehr."

„Wissen Sie was, Fräulein zur Stetten, Sie müssen dann heute bei mir den Thee trinken und etwas musiziren. Nicht wahr, Sie schlagen mir die Bitte nicht ab?"

„Leider muß ich es doch, gnädige Fürstin, ich bleibe gern bei Papa, damit er nicht ganz allein ist, zudem kommt Onkel Hohenthal zu uns und da kann ich nicht anders, als dankend ablehnen."

„Böses Kind! Aber ein andermal fange ich Sie doch! Ich habe an jedem Mittwoch Abend Gäste und Sie dürfen unter denselben auch nicht fehlen Ah, und beinah hätte ich vergessen — eine grandiose Idee, liebes Fräulein, bei der ich auch mit auf Ihre Hilfe rechne!"

„Durchlaucht sind sehr gnädig. Was in meinen schwachen Kräften steht, soll gern geschehen."

„Wir wollen zum Besten von Armenbescheerungen zum Weihnachtsfest im November einen Bazar veranstalten, bei dem Damen verkaufen müssen, um den Reiz zu erhöhen. Natürlich sollen Sie einen sehr guten Tisch bekommen, wenn Sie einwilligen, sich an der Sache zu betheiligen."

„O, sehr gern," rief Nora kindlich fröhlich, „ich habe mir schon längst gewünscht bei einem Bazar verkaufen zu dürfen."

Der Kammerdiener trat abermals ein und überreichte seiner Herrin auf einer silbernen Platte eine Visitenkarte. Melanie erröthete vor Vergnügen, als sie den Namen darauf las.

„Ich lasse sehr bitten. Aber nein, Herzchen, Sie müssen noch bleiben," wehrte sie liebenswürdig, als Nora sich erhob. „Graf Wildenstein ist ein langjähriger guter Bekannter, ein Jugendfreund von mir und wird sich gewiß auch freuen, Sie persönlich kennen zu lernen. Er war gestern auch im Theater."

Die Thür flog auf und Graf Rudolf trat, sich tief verneigend, über die Schwelle. Niemand hätte wohl an seine Kriegslist geglaubt, daß er um die Porscu'sche Villa so und so oftmals gewandert war, bis er Nora hinein schlüpfen sah, dann erst folgte er ihr, um sich gleichfalls melden zu lassen.

„Sie kommen mir doppelt erwünscht, lieber Graf," rief die Fürstin mit schmachtendem Blick, „so kann ich Sie gleich unserer lieblichen Jeanna d'Arc, alias Fräulein zur Stetten, vorstellen."

Aug' in Aug' standen sich diese beiden Menschen gegenüber, zwischen denen ein so großer Abgrund gähnte und die sich doch hätten so innig aneinander schließen sollen.

„Ich erinnere mich, Herr Graf, Sie gestern im Theater gesehen zu haben," begannn Nora nach der ersten Befangenheit ruhig die Unterhaltung, „Sie saßen neben dem Onkel Hohenthal."

„Gewiß, mein Fräulein, er ist mein treuester und bester Freund."

„Ja, ein wahres Goldgemüth," pflichtete Nora bei, und ihr Auge glänzte hell auf, mit welcher Liebe und Treue hängt er an mir und Papa; was er uns an den Augen absehen kann, thut er, auch zu meinem ersten Gastspiel ist er sogleich gekommen."

„Ja nun, liebes Kind, das finde ich begreiflich sagte die Fürstin; Onkel sind doch mitunter auch galant gegen ihre Nichten."

„O, nach Galanterie fragte ich nicht," entgegnete das junge Mädchen, „übrigens paßt der Begriff auch nicht auf den Onkel; er ist für mich wie ein zweiter Vater."

„Nun, da nehmen Sie aber Ihr Herzchen in Acht, Fräulein zur Stetten," lachte Melanie, „solche alte Onkel bekommen doch noch mitunter Sehnsucht nach einem eignen Herd und besonders Baron Hohenthal ist ein großer Gemüthsmensch —"

„Er holte mich gestern nach dem Theater ab," bemerkte Nora, welcher des Grafen sonderbar wehmüthiger, auf ihr ruhender Blick unbehaglich wurde; „Papa mag es nicht, wenn ich allein nach Hause komme, und da er erkältet ist, versprach der gute Onkel es zu thun."

„Sie sind noch nicht lange bei der Bühne, mein Fräulein," fragte Wildenstein verbindlich indem er das Gespräch wechselte.

„Nein auch habe ich noch nicht die unumstößliche Gewißheit, hier engagiert zu werden. —"

(Fortsetzung folgt.)

Auf den deutschen Münzstätten sind im Monat Juni d. Js. geprägt worden: 6 433 980 Mark in Doppelkronen, 130 355 Mk. in silbernen Fünfmarkstücken und 42 436 87 Mark in Einpfennigstücken. Die Gesammtausprägung an Reichsmünzen, nach Abzug der wieder eingezogenen Stücke, bezifferte sich Ende Juni d. Js. auf 2 947 453 005 Mark in Goldmünzen. 477 369 896.50 Mark in Silbermünzen, 52 610 436,90 Mark in Nickel- und 12 972 545,23 Mark in Kupfermünzen.

Die beiden Divisionen des Manövergeschwaders sind zusammen von Kiel aus nach der Nordsee gegangen, um daselbst zu manövriren. Bis zum 14. Juli halten sich die Geschwader in den Gewässern von Helgoland auf, um sodann westwärts zu gehen. Vor dem Kanal trennen sich beide Divisionen, und während die zweite Division nach Wilhelmshaven geht, begiebt sich die erste durch den Kaiser-Wilhem-Kanal in die spanischen Gewässer.

Eine neue Probe des Tropenhelms ist mit Genehmigung des Kaisers festgestellt und den Bekleidungsämtern überwiesen. Dieselbe ist aus indischem Schilf gefertigt und mit starkem wasserdichten braunen Baumwollstoff bezogen. Derselbe Stoff bedeckt die Innenseite des Vorder- und Hinterschirmes. Höhe des Helmkopfes 11,5 cm. Größte Länge des Vorderschirmes 8, des Hinterschirmes 11 cm. Im Helmkopf oben eine metallene Ventilationsschraube mit breitem stoffbezogenen Kopf, unten ein Ventilationskranz mit Zugschnalle und zwei Befestigungsringen. Zum Helm gehört ein weißer Ueberzug aus leichtem baumwollenen Köperstoff mit Ventilationsöffnung und Schnüreinrichtung. Tropenhelme der neuen Probe gelangen nach Aufbrauch der noch vorhandenen Strohhüte und der Tropenhelme alter Art zur Ausgabe.

Die Reichstagswahl im Wahlkreise Arolsen-Pyrmont führte zu dem Ergebniß, daß eine Stichwahl zwischen dem Kandidaten der Nationalliberalen Dr. Böttcher, dessen Wahl bekanntlich seiner Zeit von der Wahlprüfungskommission des Reichstages für ungiltig erklärt worden war, und demjenigen des Bundes der Landwirthe Müller stattfindet. Nach dem vorläufigen Gesammt-Resultate erhielten: Müller (Antis. u. Bund der Landw.) 3452, Dr. Böttcher (natl.) 2398, Schücking (freis. Vg.) 1778 und Garbe (Soz.) 703 Stimmen.

Der Ausschuß des preußischen Landesfeuerwehrverbandes hielt kürzlich eine Versammlung ab, in der über einen dem Minister des Innern zu unterbreitenden Gesetzentwurf betr. die Regelung des Feuerlösch- und Feuerwehrwesens in Preußen verhandelt wurde. Die Versammlung beschäftigte sich auch mit jener bekannten Erklärung des Kriegsministers im Reichstage, daß es Aufgabe der Feuerwehr sei, unbotmäßige Massen zu Paaren zu treiben. Diese Anschauung von den Aufgaben der Feuerwehr konnte der preußische Landesfeuerwehrverband nicht als richtig anerkennen.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Sitzung vom 10. Juli.

Das Haus genehmigte die Gesetzentwürfe, betr. den weiteren Erwerb von Eisenbahnen für den Staat, betr. den Uebergang der zum früheren Berlin-Görlitzer Eisenbahnunternehmen gehörigen Strecke Zittau-Nikrisch in das Eigenthum des Sächsischen Staates, und betr. die Feststellung eines Nachtrags zum Staatshaushaltsetat für das Jahr 1895/96.

Hierauf gab der Präsident Fürst zu Stolberg die übliche Uebersicht über die Thätigkeit des Herrenhauses in der verflossenen Tagung und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und König, in welches das Haus begeistert einstimmte.

Schluß des Landtages.

Beide Häuser des Landtages traten Mittwoch Nachmittag 2 Uhr unter dem Vorsitz des Präsidenten des Herrenhauses, Fürsten zu Stolberg, zu einer gemeinsamen Sitzung im Sitzungssaale der Abgeordneten zusammen.

Staatsminister v. Bötticher verlas folgende Allerhöchste Botschaft.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen 2c., haben auf Grund des Artikels 77 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 den Vizepräsidenten unseres Staatsministeriums, Staatsminister Dr. v. Bötticher beauftragt, die gegenwärtige Sitzung der beiden Häuser des Landtages Unserer Monarchie am 10. Juli dieses Jahres in unserem Namen zu schließen.

Gegeben Kiel, an Bord M. Y. Hohenzollern, den 4. Juli 1895.

Wilhelm.

Fürst zu Hohenlohe. v. Bötticher. Frhr. v. Berlepsch. Miquel. Thielen. Bosse. Bronsart v. Schellendorff. Frhr. v. Hammerstein. Schönstedt

und erklärte auf Grund dieser Allerhöchsten Ermächtigung die Sitzungen des Landtages für geschlossen.

Die Anwesenden, welche diese Mittheilung stehend entgegengenommen hatten, brachten auf Aufforderung des Fürsten zu Stolberg auf Seine Majestät den Kaiser und König ein begeistertes dreifaches Hoch aus.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Nach zweitägiger, zuweilen sehr erregter Debatte wurde am Mittwoch vom österreichischen Abgeordnetenhause der Budgetposten „Cilly" mit 173 gegen 143 Stimmen angenommen. Während der Rede des Abgeordneten Kaltenegger, welcher für den Budgetposten eintrat, entstand ein großer Lärm. Die Deutsch-Liberalen und die Deutsch-Nationalen unterbrachen den Redner mit zahlreichreichen Zwischenrufen wie: „Verräther", „Schande für die Deutschen." Diese Zwischenrufe wurden Seitens der Jungczechen mit anderen Zwischenrufen beantwortet. Erst nachdem der Lärm etwa eine Viertelstunde gedauert hatte, gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Die stürmischen Unterbrechungen erneuerten sich jedoch, als der Abgeordnete Hofmann-Wellenhof auf die Haltung seines Vorredners den Ausdruck „erfrecht" anwendete. für den ihm der Vorsitzende eine Rüge ertheilte. Im weiteren Verlaufe der Berathung über den Budgetposten „Cilly" erklärte der Leiter des Unterrichtsministeriums, Dr. Ritter, die pädagogischen Gründe, welche das Kabinet Windischgrätz zur Einstellung dieses Postens veranlaßten, seien bekannt; die gegenwärtige Regierung könne nur bitten, denselben die Würdigung und Anerkennung nicht zu versagen. Zu dieser Frage vom politischen Standpunkte aus Stellung zu nehmen, liege der gegenwärtigen Regierung nach der Natur ihrer Aufgabe durchaus fern, dieselbe müsse vielmehr diese Frage der Beurtheilung und Entscheidung des Hauses anheimstellen. (Großer Beifall seitens der Majorität.) Dr. Menger, welcher gegen den Posten sprach, erklärte, die Deutschen möchten aus den peinlichen Vorkommnissen die Lehre ziehen, einig zu sein und Hand in Hand zu gehen. (Großer Beifall links.) Für den Posten sprach Kobic und erklärte, die Kräftigung der Slovenen sei ein österreichisches Staatsinteresse.

Italien. Die Deputirtenkammer setzte am Mittwoch die Berathung über die Finanzmaßregeln fort. Nachdem mehrere Redner für und andere gegen die Vorlage gesprochen hatten, ergriff Zanardelli das Wort, um die Finanzdekrete als nicht verfassungsgemäß zu bekämpfen. Zwischen dem Deputirten Miceli von der Regierungspartei und Imbriani kam es zu einer tumultuarischen Scene. Unter gespannter Aufmerksamkeit des Hauses nahm hierauf der Ministerpräsident Crispi das Wort zur Rechtfertigung der Dekrete. Er wandte sich gegen den Vorwurf, daß er eine hochtrabende Politik treibe, und führte aus, er habe während seiner ersten Ministerpräsidentschaft 141 Millionen Lire und in der jüngsten Zeit weitere Ersparnisse erzielt. Es sei die Pflicht der Regierung, von der Nation nur das unumgänglich Nothwendige an Steuern zu fordern. Ersparnisse zu machen sei eine Pflicht der Regierung, dies könne aber kein politisches Programm bilden. Sein Programm sei, das Budget durch Steuern und Ersparnisse zu stärken. „Das ist das Ziel, das ich mir gestellt habe und um jeden Preis erreichen werde. Ich werde auf die persönlichen Angriffe gegen mich nicht eingehen und bin bereit, mich für das Wohl des Landes zu opfern." (Lebhafter lang anhaltender Beifall.) Crispi erklärte schließlich, er nehme die Tagesordnung Cibrario an und stelle für die Annahme des ersten Theils derselben die Vertrauensfrage. Die Tagesordnung Cibrario lautet: „In Anerkennung der außergewöhnlichen Zwangslage, in der sich die Regierung bezüglich der dringenden Staatsbedürfnisse befand, erklärt die Kammer, daß den finanziellen Dekreten die gesetzliche Sanktion zu geben ist. Die Kammer geht daher zur Berathung der einzelnen Artikel über." Der erste Theil der Tagesordnung Cibrario, über den gesondert abgestimmt wird, wird mit 261 gegen 118 Stimmen angenommen. Der zweite Theil wird hierauf durch Aufstehen resp. Sitzenbleiben mit überwältigender Mehrheit angenommen. Rudini, Brin, Zanardelli und Cavalotti stimmten mit ihren politischen Freunden gegen die Tagesordnung Cibrario.

Rußland. Die russischen Blätter eröffnen einen wahren Kriegszug gegen England. Die Journale erklären, das perfide Albion müsse gezüchtigt werden, weil es in der Türkei und auf der Balkanhalbinsel Ränke schmiede, welche die Ruhe Europas gefährden. Die „Moskoskija Wiedomosti" treten in einem „Die Nothwendigkeit der Lösung der egyptischen Frage" überschriebenen Artikel dafür ein, daß Rußland und Frankreich nunmehr England veranlassen werden, Egypten zu räumen.

Bulgarien. Nach Privatmeldungen fanden in den letzten Tagen an der bulgarisch-mazedonischen Grenze wieder heftige Kämpfe zwischen den türkischen Truppen und den mazedonischen Aufständischen statt. Die letzteren standen unter dem Oberbefehl des ehemaligen bulgarischen Hauptmanns Matroff. Außerdem fungirten noch 19 frühere bulgarische Offiziere als Bandenführer. — Der Minister des Innern hat an sämmtliche Präfekten eine Circularnote gerichtet, worin er strengste Maßregeln gegen jede mazedonische Agitation anbefiehlt. Die Grenzen sollen scharf überwacht werden; niemand darf dieselben ohne besondere Erlaubniß überschreiten. Ebenso sind Geldsammlungen für die Mazedonier energisch untersagt worden.

Türkei. Die Pforte wandte sich an die bulgarische Regierung mit dem Wunsche eine festere Abschließung der Grenze zu bewirken, da neue Banden bei Kresna und Tenidze (?) aufgetaucht seien. Die bulgarische Regierung antwortete mit beruhigenden Versicherungen. Trotzdem beabsichtigt die Pforte, nochmals die Mächte zu ersuchen, ermahnend in Sofia einzuwirken

Serbien. In der Skupschtina wurde am Mittwoch der Gesetzentwurf betreffend die Konversionsanleihe eingebracht. Die Konversion umfaßt alle Schulden mit Ausnahme der Lotterie- und Tabakloose im Betrage von 287,786,520 Mk. und erfolgt in vierprozentige Obligationen zu 405 Mark mit 72jähriger Garantie. Alle bisherigen Einnahmen und die Einnahmen aus dem Petroleummonopol, welche zur Abzahlung dienen, sammelt und verwaltet ein autonomer Monopolausschuß, bestehend aus sechs Mitgliedern von denen vier Serben sind, darunter der Gouverneur und der Vizegouverneur der Nationalbank und zwei Vertreter der Kreditoren, welche sämmtlich durch Königlichen Ukas ernannt werden. — Der Ausweis über den Stand der Schulden konstatirt im Ganzen 297 595 500 Frcs.; bis jetzt sind an Kapital 27 087 958 Frcs. ausbezahlt worden.

Norwegen. Wie verlautet, hat die Regierung einstimmig beschlossen, durch die Staatsrathsabtheilung dem König aufs Neue anheimzustellen, die Bildung eines Ministeriums zu versuchen. Staatsminister Stang hatte früher schriftlich dasselbe Ersuchen an den König gerichtet.

Portugal. Der Handelsvertrag mit Rußland ist unterzeichnet worden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Rosenberg**, 9. Juli. Bei dem gestrigen Schützenfeste errang der vorjährige König der Gilde, Herr Färbereibesitzer Rappuhn wiederum die Königswürde. Erster Ritter wurde der Major der Schützengilde, Herr Bäckereibesitzer Schaffran, zweiter Ritter Herr Brauereibesitzer Weber. — Gestern badeten mehrere Knaben an der Badeanstalt. Schon angekleidet, bemerkte das sechsjährige Söhnchen des Herrn Lehrers F., daß sein im Wasser vergessenes Schiffchen unter dem Sprungbrett schwamm. Bei dem Versuche, das Schiffchen aus Wasser zu heben, stürzte der Knabe in das tiefe Wasser. Sein zwölfjähriger Bruder sprang mit der Kleidung ins Wasser und ihm gelang es seinen Bruder vor dem Tode des Ertrinkens zu retten.

— **Briesen**, 9. Juli. Die Arbeiterwittwe Hinz in Lubschitz schickte ihre Tochter in den Nachbargarten, um dort Petersilie zur Suppe zu holen. Aus Unkenntniß brachte das Mädchen auch dazwischen eine Menge Schierling worauf die Mutter ebenfalls nicht achtete. Als sämmtliche vier Personen nach dem Essen Unwohlsein verspürten und das 8jährige Mädchen sogar schwer erkrankte, wurde auf Anordnung des Ortsvorstandes ein Arzt geholt, und dieser stellte bei sämmtlichen 4 Personen Vergiftung durch Schierling fest. Da sofort Gegenmittel angewendet wurden, sind Mutter und zwei Kinder ziemlich wiederhergestellt, dagegen ist es fraglich, ob die Kleinste durchkommen wird.

— **Culmer Kreis**, 9. Juli. Der landwirthschaftliche Bauernverein für Brosowo und Umgegend hielt am Sonnabend seine Julisitzung ab. Herr Wanderlehrer v. Bethe hielt einen Vortrag über Rindviehzucht mit besonderer Berücksichtigung der Milchergiebigkeit der Kühe und betonte, daß er einzig praktische Verwerthung der Milch durch Gründung einer Molkerei-Genossenschaft geschehe. Sodann ging Herr v. B. auf die Rindviehzucht ein, sprach über die Zahl der Kühe, die auf einem Stande zu halten sind, über die Holländische Rasse, welche sich einzig für unsere Gegend eignet, gab die Kennzeichen einer guten Milchkuh, eines znr Zucht sich eignenden Bullen an und empfahl nur soviel Jungvieh zu halten, als der eigene Bedarf erfordere. Besonders schilderte Herr v. B. die Aufzucht der Kälber. Der Vorsitzende sprach Herrn v. B. im Namen des Vereins seinen Dank aus. Die Gründung einer Molkerei-Genossenschaft wurde in Aussicht genommen. Herr v. Heller-Peitschendorf soll veranlaßt werden, hierselbst in nächster Zeit einen Vortrag über „Darlehns-Vereine Raiffeisenschen Systems", zu halten.

— **Graudenz**, 10. Juli. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde mitgetheilt, daß der Bezirksausschuß den Beschluß betr. den Verkauf der alten Rathhausgrundstücke Markt 3 und 4 bestätigt hat. Herr Degurski hat 10 000 Mark auf das Kaufgeld eingezahlt und schon mit den Abbrucharbeiten begonnen. Es wurde beschlossen, von dem 61 800 Mark betragenden Kaufgeld für die Rathsgrundstücke 41 800 Mark als Buchwerth der Grundstücke zu verbuchen und 20 000 Mark zur Deckung der Kosten für Umbauten und Instandsetzung im Seminargebäude unserem zukünftigen Rathhausgebäude, Pflasterlegung der künftigen Rathhausstraße und Herstellung der Fußgängerlaufbahn in der Rathhaus- und Speicherstraße, sowie zur Deckung der Kosten der Auflassung des Seminargebäudes in Restausgabe zu stellen.

— **Dt. Eylau**, 9. Juli. Von seltenem Unglück wird die hier wohnende Arbeiter Kalinowski'sche Familie verfolgt. Ein erwachsener Sohn sollte seiner Zeit gefänglich eingezogen werden, er hat es jedoch vorgezogen, dem Arm der Gerechtigkeit durch Selbstmord auszuweichen, indem er seinem Leben durch Gift ein Ende gab. Ein zweiter Sohn fiel beim Reisigholen im Frühjahr vom Baume und brach dabei das Genick, so daß er auf der Stelle verstarb, Vor einigen Tagen nun raffte der Tod auch den Vater plötzlich dahin. Derselbe badete im Geserichsee in der Nähe der Mondry'schen Schneidemühle; plötzlich versank er in der Tiefe und konnte nur als Leiche an's Land geschafft werden.

— **Flatow-Bromberger Kreisgrenze**, 9. Juli. Gestern Nachmittag wurde das vierjährige Söhnchen des Besitzers Wiedenhöft in Soßnow unter der hinter der Scheune befindlichen umgestürzten Kornreinigungsmaschine als Leiche gefunden. Höchstwahrscheinlich hat das Kind versucht, auf die wohl schief stehende Maschine zu klettern, und hat dieselbe dabei umgerissen und ist von ihr erdrückt worden.

— **Marienwerder**, 10. Juli. Der Destillateur B., bei Herrn Hiller hierselbst in Stellung, ist am Montag Abend in Mewe, wohin er sich in Geschäftsangelegenheiten begeben hatte, von der dortigen Polizei verhaftet worden, weil er in dem Verdacht steht, an einem 12jährigen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben.

— **Marienburg**, 10. Juli. Gestern Nachmittag fand in dem prächtig geschmückten großen Saale des Gesellschaftshauses ein Abschiedsessen für den von hier scheidenden Landrath Dr. v. Zander statt, an welchem etwa 90 Herren aus der Stadt und dem Lande theilnahmen. Den Kaisertoast brachte Herr Kreisdeputirter Schulz-Montau aus, welcher auch dem Scheidenden herzliche Worte widmete. Herr von Zander dankte und gab die Versicherung, daß es immer sein Bestreben gewesen sei, für den Kreis Gutes zu schaffen, daß ihm auch das Scheiden aus demselben nicht leicht sei. Mit einem Hoch auf den Kreis-Ausschuß, den Kreistag und die Stadt Marienburg schloß derselbe seine Ausführungen. — Das Dominium Wengern, dessen herrliche Parowe ein beliebter Ausflugsort der Marienburger ist, ging für 270 000 Mark von Herrn Schulz an Herrn von Schack-Alt-Dollstädt über. Herr Schulz hatte den Besitz erst vor wenigen Jahren für den Preis von 240 000 Mark von Herrn von Briesen erworben.

— **Berent**, 8. Juli. Daß man nicht berechtigt ist, ein räudekrank gewesenes und deshalb unter Stall- bezw. Grenzsperre gestelltes Pferd, wenn letzteres auch von dem zuständigen beamteten Thierarzte für gesund erklärt worden, vor Aufhebung der angeordneten Sperre durch die zuständige Polizeibehörde beliebig zu benutzen und mit einem gesunden Pferde zusammenzubringen, mußte vor dem hiesigen Schöffengerichte ein Besitzer aus Foßhütte erfahren. Er hatte sein räudekrankes und unter Sperre gehaltenes Pferd, nachdem es von dem beamteten Thierarzt für gesund erklärt worden war, mit seinem gesunden Pferde zusammengespannt und damit Fuhren verrichtet, ohne vorher auf Grund dieses ärztlichen Ausspruchs die Aufhebung der Sperrmaßregeln beim Bezirksamt zu erwirken. Obwohl die Sache äußerst milde aufgefaßt wurde, mußte doch auf einen Tag Gefängniß, das geringste zulässige Strafmaß, erkannt werden.

— **Stuhm**, 9. Juli. Bei der heutigen Jubelfeier des 50jährigen Bestehens der hiesigen Schützengilde errang Herr Kreis-Baumeister Lucas die Königswürde, Herr Gerichtsvollzieher Regler wurde erster und Herr Lehrer Stein aus Christburg zweiter Ritter. Von auswärtigen Vereinen waren die Gilden Danzig, Dirschau, Marienburg, Christburg, Marienwerder und Culm durch Mitglieder vertreten. — Der Arbeiter Johann Mathea aus Stuhmsdorf ist seit dem 2. Juni spurlos verschwunden. Man vermuthet, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

— **Dirschau**, 10. Juli. In einer hier abgehaltenen Versammlung des Bundes der Landwirthe theilte der Vorsitzende Rittmeister a. D. Fischer-Roppuch mit: Der Dirschauer Kreisverein hatte im vorigen Jahre in einer Resolution die Bundesleitung ersucht, geeignete Schritte zu thun, um die Lasten der Arbeiterwohlfahrtsgesetze zu mildern und die Ueberbürdung der Landwirthe durch die Guts-Gemeinde- und Amtsvorstehergeschäfte zu beseitigen. Der Bundesvorsitzende v. Plötz, antwortet in einem zur Verlesung gelangten Schreiben, daß die Bundesleitung einen Gesetzentwurf ausgearbeitet hat, in welchem die Forderung enthalten sei, das die Unfall- und Altersversicherung zu einem Institut unter gemeinsamer Verwaltung verschmolzen werden.

— **Elbing**, 10. Juli. Der Reichsanzeiger veröffentlicht heute folgenden Erlaß des Kaisers: „Auf den Bericht vom 8. Juni d. J. will Ich hierdurch genehmigen, daß der Zinsfuß derjenigen Anleihe im Betrage von 700 000 M., zu deren Aufnahme die Stadt Elbing, im Regierungsbezirk Danzig, durch das Privilegium vom 17. Mai 1892 (Ges.-Samml. Seite 130) ermächtigt worden ist, von vier auf drei und einhalb Prozent herabgesetzt werde, mit der Maßgabe. daß die in dem Privilegum festgesetzte Tilgungsfrist innegehalten werde, sowie daß die noch nicht getilgten Anleihescheine den Inhabern derselben rechtzeitig für den Fall zu kündigen sind, daß die Anleihescheine dem Magistrat der Stadt Elbing nicht bis zu einem von demselben festzusetzenden Termine zur Abstempelung auf 3½ Prozent eingereicht werden.

— **Danzig**, 10. Juli. Heute Morgen 8 Uhr trat unter lebhafter Betheiligung des Publikums der hiesige stolze neuerbaute Vergnügungsdampfer „Balder" (der Firma Behnke und Sieg gehörig und bekanntlich in erster Reihe für Nordlandsreisen bestimmt) seine erste Seereise nach Königsberg an. — Von einem Affen gebissen wurde heute früh das Dienstmädchen Steffanowski, als es sich in der Tischlergasse nach einem neuen Dienst umsah. Daselbst trieb ein Leiermann mit einem Affen sein Gewerbe; plötzlich sprang dieser zur Erde und biß dem vorübergehenden Mädchen in das linke Bein. Die St. mußte schleunigst ärztliche Hilfe nachsuchen.

— **Karthaus**, 10. Juli. Das „Karth. Kreisbl." berichtet: Ein Hochstapler, der sich Kramer nennt (Geburtsort Pr. Stargard), bereist gegenwärtig die Provinzen Westpreußen und Pommern, angeblich als Reisender der Lebensversicherungsgesellschaft „Deutschland." Derselbe führt sich bei den Gastwirthen gern als „Cousin" des betreffenden Ortspfarrers ein, giebt dann vor, der Herr Cousin (Pfarrer) schlafe noch, macht eine anständige Zeche, läßt sich noch einige Mark Kleingeld zum Skat baar zuzahlen und geht dann vergnügt zum „Herrn Cousin, welcher wohl schon aufgestanden sein wird," um nachher wiederzukommen und alles zu entrichten — verschwindet aber inzwischen auf Nimmerwiedersehn. — Bei den Postanstalten führt der Schwindler, der ganz anständig gekleidet ist, sich ähnlich ein, wie bei den Gastwirthen, wobei er ziemlich frech auftritt. Er verlangt ein Telegramm-Formular und setzt dann folgende Depesche auf: „Direktor ...., Danzig, ... graben 10. Tour geändert; Geschäft gut, erwarte hier 30 Mark per Draht. Montag Graudenz. Kramer." Nun kommt die Hauptsache. Auf die Depesche hin bittet er nun den betreffenden Agenten um 10 bis 20 Mark, da ihm durch die vielen Versicherungen und Bezahlen der Aerzte das Geld knapp geworden sei und er behufs Versicherungsabschlüsse noch kleine Touren auf die nächsten Dörfer machen wolle. — —

— **Bromberg**, 10. Juli. Aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr der Siegestage von 1870 beabsichtigt der Bromberger Landwehrverein in seinen Kompagnien Festlichkeiten, bestehend in Konzertmusik 2c. zu veranstalten, und zwar werden je mehrere Kompagnie zusammen im Viktoriagarten, im Gambrinusgarten, im Schweizerhause bei Kleinert und bei Arwed Müller in Schröttersdorf die Feier begehen.

— **Lissa**, 10. Juli. Durch Leichtsinn erschossen wurde dieser Tage der Kaufmannslehrling Arnold. A. schoß auf dem Hofe mittels eines Teschings nach Scheibe. Fleischergeselle Jähn, Fleischerlehrling Jähn und Kaufmannslehrling Schirmer sahen ihm hierbei zu. Nachdem A. mehrere Schüsse abgegeben hatte, nahm er die Mündung des geladenen Gewehrs in den Mund und hielt dem Fleischergesellen J. den Kolben mit der Aufforderung hin: „Schieß los!" Der Angesprochene kam diesem Wunsche sofort nach, und Arnold dem die Kugel durch das Hirn gegangen war, war auf der Stelle todt. Es muß angenommen werden, daß beide in dem Wahne gehandelt hatten, das Gewehr sei nicht geladen.

Locales.

Thorn, 11 Juli 1895.

± [Personalien.] Dem Landes Oekonomie-Rath Giese zu Schneidemühl und dem Kataster-Inspektor a. D., Steuer-Rath Kapler zu Danzig ist der Kronen-Orden dritter Klasse verliehen worden. — Dem Oberstabsarzt v. Kobylecki aus Graudenz ist die Verwaltung der Kreisphysikatsstelle des Kreises Gumbinnen übertragen worden. — Dem Obersteuer-Kontroleur, Steuerinspektor Schlichting in Culm ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden. — Der Obersteuerkontroleur Kesler in Bischofswerder ist nach Culm und der Obergrenzkontroleur Voigt in Gollub als Obersteuerkontroleur nach Bischofswerder versetzt.

* [Viktoria-Theater.] Mit der Lene Schimmer in Leon Treptow's Operettenposse „Unsere Don Juans" eröffnete gestern Frl. Emma Frühling vom Berliner Adolf Ernst-Theater ihr leider nur auf wenige Abende berechnetes Gastspiel an unserer Viktoria-Bühne. Die Vorstellung war verhältnißmäßig gut besucht und nahm einen durchaus gelungenen Verlauf; eine gewisse Schwüle, die im ersten Akt über dem Spiel lag und von dort unwillkürlich auch auf das Publikum übergriff, wich vom zweiten Akt ab vollständig, und unabläßig rauschten die Beifallssalven, selbst bei offener Szene, die natürlich in erster Linie unserem neuen Gaste, Frl. Frühling galten. Und in der That erfüllte Frl. Frühling in der Rolle der Lene vollständig Alles, was wir uns von ihr versprechen konnten. Die Künstlerin verbindet mit einer sehr sympathischen Erscheinung ein tadelloses, allerliebst schelmisches Spiel und verfügt über eine, wenn auch nicht übermäßig starke, doch sehr ansprechende Stimme. Das Liedchen von der Liebe bei den verschiedenen deutschen Stämmen z. B., bei den Schwaben und Baiern, dem Sachsen, Mecklenburger und Berliner, brachte sie in wahrhaft vollendeter Weise zum Vortrag, und der nicht enden wollende Beifallssturm, den sie hierfür erntete, war in vollem Maaße verdient. — Auch die übrigen wichtigeren Rollen waren gut besetzt. Herr Berthold war als Juwelier Schwalbe in all den verschiedenen Lebenslagen, in denen er sich im Laufe des Abends präsentirte, sehr gut, seine beiden Töchter fanden in Frl. Bühnau und Frl. Klein Vertreterinnen mit sehr ansprechender Naivetät, Herr Hartmann spielte den Hiller mit vielem Feuer, Herr Manussi war ein prächtiger böhmischer Wenzel und sein Töchterchen Kathinka wurde von Frl. Stillfried sowohl im Spiel als gesanglich recht gut wiedergegeben; für die Ueberreichung des Straußes, der ihr gespendet wurde, hätte der Bote des Bewunderers ihrer schauspielerischen Talente allerdings einen etwas geeigneteren, für den Hauptgast des Abends weniger beleidigenden Moment wählen können, doch daraus machen wir Frl. St. natürlich keinen Vorwurf. Zum Schlusse heben wir — last not least — noch Herrn Eckert hervor, der als Hans Timpe von geradezu köstlicher, meisterhaft durchgeführter Komik war. — Heute spielt Frl. Frühling, wie schon mitgetheilt, die Lene Schmalenbach in Wildenbruch's „Haubenlerche" und

morgen (Freitag) wird sich die Künstlerin in der Treptow'schen Operettenposse „Die wilde Katze" leider schon von uns verabschieden.

> [Der Turnverein] hält morgen, Freitag, um 9 Uhr Abends auf dem Turnplatz, bei ungünstiger Witterung im Turnsaale, eine Versammlung ab. Zur Berathung kommt u. A. Stellungnahme zur offiziellen Sedanfeier.

V [Das Fest der goldenen Hochzeit] begeht morgen, Freitag, das Bocieniewski'sche Ehepaar, in der Kirchhofstraße Nr. 61 wohnhaft. Der Kaiser hat dem Jubelpaar zur Bestreitung der Kosten einer Familienfeier einen Beitrag von 30 Mk. bewilligt, und der Magistrat der Stadt Thorn hat gleichfalls 20 Mk. gespendet. Der Betrag wird dem Jubelpaar morgen im Auftrage der Stadt zugleich mit dem Ausdrucke der herzlichsten Glückwünsche durch Herrn Fleischermeister Wakarecy überreicht werden.

X [Der Schiefe Thurm] an der Defensionskaserne, nebst dem alten Laboratorium und dem angrenzenden Terrain ist bekanntlich vom Militärfiskus an die Stadt verkauft worden. Die Uebergabe an die Stadt ist gestern früh erfolgt.

≅ [Platzkarten.] Nach den bestehenden Bestimmungen sind die Reisenden in den Durchgangswagen, etwa beigestellten Salons, Schlaf- oder solchen Personenwagen, deren Sitze nicht numerirt sind von Platzkarten befreit; es ist dabei aber vorausgesetzt, daß solche Reisende nur diese Wagen benutzen. Nehmen dieselben dagegen im Laufe der Fahrt in einem der zu dem eigentlichen D-Zuge gehörigen Wagen (jedoch nicht Schlafwagen) Platz, so haben sie auch die Platzgebühr zu entrichten. Wenn umgekehrt ein Reisender unterwegs seinen besonders bezahlten Platz im D-Zuge verläßt und die Reise in einem der oben genannten beigestellten Wagen desselben Zuges fortsetzt, so geht er des Rechtes auf den ersteren Platz verlustig, da es nicht statthaft ist, auf eine nur einmal bezahlte Fahrkarte gleichzeitig 2 Plätze in verschiedenen Wagen in Anspruch zu nehmen. Auch findet eine Erstattung der Platzkartengebühr oder eine Anrechnung des Preises der Platzkarte auf eine später gelöste Bettkarte des Schlafwagens nicht statt. Dagegen ist dem Reisenden bei späterer Rückkehr in einen D-Wagen ein neuer Platz in dem letzteren, wenn verfügbar, zu überweisen und die früher gelöste Platzkarte auf die Nummer desselben umzuschreiben. Das Handgepäck solcher Reisenden darf in dem zuerst benutzten Wagen nicht verbleiben, die aufgegebenen Plätze sind vielmehr für die Neubesetzung durch andere Personen frei zu machen.

+ [Nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellung in Königsberg.] Etwas spät kommt das Comitee der Gewerbeausstellung zu der sehr richtigen Anschauung, daß es von den nur 3–4 Tage hier weilenden auswärtigen Besuchern nicht einen ebenso hohen Dauerkartenpreis verlangen darf, wie für die Königsberger, die Monate lang die Ausstellung besuchen. Für die Dauer der Retourbillets ist Auswärtigen jetzt eine Dauerkarte zum Preise von einer Mark zugestanden. — Unter den neuerdings angekauften Gewinnen der Ausstellungslotterie befinden sich Wagen, Geldspinde, Zimmereinrichtungen etc. Der Schluß des Ausstellungsplatzes erfolgt nach einer Verfügung des Landrathes jetzt schon um 10 Uhr; das Comitee ist eifrig bemüht, diese Verordnung rückgängig zu machen, da sie auf den Besuch der Ausstellung sehr nachtheilig wirkt.

§ [Im Anschlusse an die Abänderung] der Vorschriften über die Ausbildung und Prüfung für den Staatsdienst im Baufache vom 15. April 1895 hat der Minister der öffentlichen Arbeiten unter dem 18. Juni d. Js. eine neue Anweisung über die Ausbildung der Regierungs-Bauführer des Hoch- und des Wasserbaufaches erlassen, welche fortan an die Stelle der Anweisung vom 15. November 1886 tritt.

— [Der preußische Eisenbahnminister] hat, um Flugbränden, hervorgerufen durch den Auswurf von Funken aus den Lokomotiven, vorzubeugen, eine größere Summe bewilligt zum Ankauf der an die Bahnkörper grenzenden Haide- oder Moorstrecken bezw. Kiefernwaldungen. Es soll dann eine Fläche in 50 m Entfernung von der Bahn in Weideland umgewandelt werden oder mit Laubbäumen bepflanzt werden, die nicht leicht Feuer fangen.

§ [Warnung.] Firmen, die in Berlin, Berliner Vororten, Brüssel und Amsterdam ihre Geschäfte haben, lassen in letzter Zeit hier im Osten an verschiedenen Orten durch Agenten Lotterieloose und Inhaberpapiere mit Prämien, und Antheile solcher Loose und Papiere gegen Ratenzahlungen, oder Antheilscheine zu Inhaberpapieren mit Prämien gegen Zahlung des vollen Preises zu schwindelhaften, den wirklichen Werth oder den Börsenkurs um das Doppelte, ja bis zum Zehnfachen übersteigenden Preisen absetzen. — Das Publikum wird vor den Agenten derartiger Firmen gewarnt und ersucht, jeden Fall, wo Antheilscheine zu Loosen und Inhaberpapieren mit Prämien durch Hausirer angeboten werden, zur sofortigen Kenntniß der Polizeiverwaltung zu bringen.

*„ [Begriff der Fabrik.] Bekanntlich hat die Gewerbeordnung, obwohl sie im Titel 7 über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Fabriken, überhaupt über Arbeiterverhältnisse in Fabriken, Arbeitsordnungen, Einrichtungen der Fabriken etc. handelt, eine Definition des Wortes „Fabrik" nicht gegeben, überläßt vielmehr die Beantwortung der Frage, ob ein gewerblicher Betrieb als Fabrikbetrieb anzusehen ist, der Beurtheilung nach der Gesammtlage des einzelnen Falles. Das Reichsgericht hat nun in einer kürzlich ergangenen Entscheidung angenommen, daß eine Wäscherei, in welcher 30 bis 40 Arbeiterinnen theils mit dem Waschen, theils mit dem Trocknen und Rollen, theils mit dem Plätten von Wäsche beschäftigt sind, sehr wohl als eine „Fabrik" im Sinne der Gewerbeordnung anzusehen ist, zumal wenn Arbeitstheilung stattfindet und eine Dampfmaschine zur Verwendung gelangt, und zwar auch dann, wenn es sich nicht um eine chemische Wasch- und Reinigungsanstalt handelt, vielmehr das Waschen nur mit den im Privathaushalte gewöhnlichen Waschmitteln (Wasser, Seife etc.) erfolgt. Der Inhaber einer Wäscherei von oben bezeichneter Art und Umfang macht sich also z. B. durch die unbefugte Beschäftigung von Arbeiterinnen an den Sonnabenden sowie an Vorabenden der Festtage über $5^1/_2$ Uhr Nachmittags hinaus strafbar.

⊼ [Wegeverlegung.] Der Weg von der Leibitscher Chaussee um das Buchtafort nach dem Kaszczorecker Berge ist für den öffentlichen Verkehr eingegangen. An Stelle dieser sehr sandigen Straße hat die Kgl. Fortifikation mit Beihilfe aus dem Wegebaufonds eine neue Straße in gerader Linie nach der Leibitscher Chaussee festgelegt. Dieselbe ist jetzt dem öffentlichen Verkehr übergeben. Wenn durch diese Straße der Weg für die Bewohner des Drewenzgebiets nach Thorn auch einige hundert Meter länger wird, so fällt dieser Umstand durch den nunmehr leichten Verkehr nicht weiter ins Gewicht, umsomehr als jetzt für die auf diesem Wege abfahrenden Fuhrwerke des Drewenzgebiets nur für eine halbe Meile Chausseegeld zu entrichten ist. Der Bergweg nach Kaszczoreck, sowie der Weg von hier nach Zlotterie, ferner eine Anzahl Verbindungswege jenseits der Drewenz sind vor mehreren Jahren mit Beihilfen aus dem Wegebaufonds festgelegt. In Folge mangelnder Unterhaltung Seitens der verpflichteten Gemeinden ist aber von der damaligen Befestigung wenig mehr zu merken. Die Wege sind jetzt schlechter als sie vorher waren. Vor zwei Jahren war an dem Wege von Kaszczoreck nach Zlotterie Kies angefahren. Derselbe ist aber nicht auf den Weg gekommen sondern zerfahren und vom Winde verweht. Nachdem nunmehr die Kgl. Fortifikation den Anfangsweg sehr schön festgelegt hat, auch seitens des Kreises vor zwei Jahren mit bedeutenden Kosten eine Brücke über die Drewenz gebaut ist, soll ein Wegeverband gebildet werden, durch welchen die interessirten Gemeinden zur ordnungsmäßigen Unterhaltung der Wege verpflichtet werden sollen.

W. [Aus dem Reichsversicherungsamt.] In der Zuckerfabrik zu Neu-Schönsee war der Arbeiter Sommerfeld im November 1893 mit einem Bein in die Schnecke gerathen, und es hatte ihm dasselbe amputirt werden müssen. Nachdem er längere Zeit im Krankenhause zu Thorn behandelt worden war, gab der dortige Arzt sein Gutachten dahin ab, daß die Erwerbsfähigkeit des Verletzten um 75 bis 80 Prozent geschmälert sei. Die Zucker-Berufsgenossenschaft setzte daher die Unfall-Rente auf 75 Prozent fest, und die hiergegen eingelegte Berufung wurde von dem Schiedsgericht zu Bromberg zurückgewiesen, obwohl ein anderer Arzt sich dahin gutachtlich äußerte, daß S. noch als völlig erwerbsunfähig anzusehen sei. Gegen das schiedsgerichtliche Urtheil legte der Kläger Rekurs ein. Er beanspruchte die volle Rente, da er nicht eine Viertelstunde hintereinander sitzen könne, bei dem Fehlen eines Beines auch selbstverständlich nicht im Stehen zu arbeiten vermöge, mithin gänzlich erwerbsunfähig sei. Dem hielt die Berufsgenossenschaft entgegen, daß der Arzt, welcher den Kläger beinahe ein halbes Jahr im Thorner Krankenhause behandelt habe, sich dahin ausgesprochen habe, daß derselbe, wenn auch nicht dauernd, im Sitzen zu arbeiten im Stande sei. Dieses ärztliche Attest werde noch dadurch unterstützt, daß der Kläger jung, und abgesehen von der Verstümmelung des einen Beines, kräftig und gesund sei. Das Reichsversicherungsamt erkannte am 8. Juli cr. dahin, daß die Rente auf 90 Prozent zu erhöhen sei. Der Gerichtshof begründete diese Entscheidung damit, daß nach dem ärztlichen Befund der Amputationsstumpf schlecht verheilt und schmerzhaft sei, und daß deshalb allerdings eine beinahe gänzliche Erwerbsunfähigkeit angenommen werden müsse.

♂ [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung war die Akkordarbeiterin Martha Ruttkowski aus Watterowo beschuldigt, zu Plonchaw mehreren Akkordarbeiterinnen Betten und Kleidungsstücke weggenommen zu haben. Sie wurde wegen einfachen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, von welcher Strafe 1 Monat durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. — Der Ziegeleiarbeiter Adam Rutkowski aus Gremboczyn wurde, weil er für überführt erachtet wurde, dem Ziegeleiarbeiter Boerner in Gremboczyn eine Uhr, eine Weste, ein Arbeitsbuch und einen Rock gestohlen zu haben, zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Mehrere Strafsachen wurden vertagt.

♉ [Auf dem hiesigen Hauptbahnhofe] wurde am Dienstag Morgen durch die Umsicht des aufsichtführenden Beamten noch rechtzeitig ein Unglück verhütet. Ein anscheinend schwerhöriger Reisender befand sich um $6^1/_2$ Uhr, als eben der Bromberger Personenzug einfahren sollte, auf dem betreffenden Geleise, ohne die ihm drohende Gefahr zu bemerken. Dem Stationsvorsteher, welcher die Situation sofort übersah, gelang es, mit eigener Lebensgefahr, den Reisenden von den Schienen zu entfernen, wobei beide, wenige Centimeter von den Rädern des einfahrenden Zuges entfernt, zu Fall kamen, glücklicher Weise aber ohne Schaden zu nehmen.

— [Unter dem Verdacht der Fahnenflucht] steht der Musketier Maximilian Lewandowski von der 12. Kompagnie Infanterie-Regiments von der Marwitz, der sich am 7. d. Mts. von seinem Truppentheil entfernt hat und bis jetzt nicht wieder zurückgekehrt ist.

♎ [Steckbrieflich verfolgt] wird von der Königl. Staatsanwaltschaft hierselbst der Kaufmann Carl Fenske aus der Coppernikusstraße. Es ist gegen ihn die Untersuchungshaft wegen Untreue verhängt.

§-§ [Die Spitzbuben,] welche Herrn Fleischermeister Rapp hierselbst in einer der letzten Nächte, wie wir schon berichtet haben, aus dem Zwinger am Gerechten Thor einen Bullen gestohlen und diesen an einen Fleischer S. in Podgorz verkauft hatten, sind durch die Gendarmen Herren Bartel und Godau bereits ermittelt und der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Es sind dies der Arbeiter Franz Gregorzewski, ein alter Zuchthäusler und der gleichfalls schon mit Gefängniß bestrafte Maurer Bruno Töpfer. Während Herr Rapp, wie schon gemeldet, seinen Bullen wiedererhalten hat, ist der Podgorzer Fleischermeister um 40 Mk. — soviel hatte er den ihm unbekannten Leuten als Angeld auf den Kaufpreis gezahlt, da sie vor Abhebung des Betrages erst ihr Eigenthumsrecht an dem Bullen nachweisen sollten — geprellt, denn die Spitzbuben hatten, als sie festgenommen wurden, die ganze Summe bereits bis auf wenige Groschen verjubelt.

§§ [Polizeibericht vom 11. Juli.] Gefunden: Ein Spaten in der Brombergerstraße; eine Brosche im Viktoriagarten, abzuholen beim Zuschneider Herrn H. Bombe, Seglerstraße 27. — Stehen geblieben: Ein schwarzer Regenschirm im Postgebäude. — Zugelaufen: Ein weißer Hund, Gerstenstraße 11. — Verhaftet: Eine Person.

♌ [Von der Weichsel.] Die Hoffnung auf ein etwas anhaltenderes Wachswasser in der Weichsel scheint sich leider nicht zu bestätigen, es wird schon wieder ein Fallen des Wasserspiegels gemeldet. Wir erhalten heute folgendes Telegramm:

Tarnobrzeg, 11. Juli. (Eing. 12 Uhr 47 Min.) Chwalowice Wasserstand heute 3,80 Meter (gegen 4,07 gestern.)

2 Meter am Weichselpegel bei Chwalowice entspricht dem niedrigen Wasserstande, während 5 Meter dem gewöhnlichen jährlichen Hochwasserstande und 6 Meter dem außergewöhnlichen Hochwasserstande entsprechen.

⊙ Mocker, 10. Juli. Zu der heut anberaumten Sitzung der Gemeindevertretung waren nur 10 Gemeindeverordneten erschienen, mithin war die Versammlung nicht beschlußfähig. 6 Herren fehlten mit, 6 ohne Entschuldigung. Zur Erledigung der Tagesordnung ist nun eine neue Sitzung auf Mittwoch, 17. d. Mts. angesetzt. — Unser Schützenverein feiert diesen Sonntag, 14. d. Mts. sein Königschießen. Um 2 Uhr Nachmittags holen die Schützen mit Musik den König und die Fahne ab und marschiren dann im Festzuge nach dem Schützengarten, wo um 3 Uhr das Königschießen beginnt. Während des Schießens konzertirt im Garten die Kapelle des Fußart.-Regts. Nr. 15 und Abends wird ein großes Feuerwerk abgebrannt. — Der Tischlergeselle Giede, der kürzlich nach Verübung eines von hier schweren Diebstahles flüchtig geworden ist, ist soeben, wie wir erfahren, in Hamburg ermittelt und verhaftet worden.

— Aus dem Kreise Thorn, 10. Juli. Der Bienenzuchtverein für Turzno-Steinau und Umgegend hielt Sonntag Nachmittag unter dem Vorsitze des Hauptlehrers Herrn Gramsch aus Turzno seine Sitzung auf dem Bienenstande des Besitzers Herrn Wirth in Steinau ab. Zuerst wurden praktische Arbeiten vorgenommen, eine neue Art der Honigschleuder vorgeführt und mit derselben ein Kasten Honig ausgeschleudert, der neuangeschafte Reform-Dampfwachsschmelzapparat vorgezeigt, von einem jungen Schwarm die Königin ausgesucht etc. Alsdann wurden zwei Vereinsstöcke (Krainer Völker) verloost; den ersten gewann Herr Pfetzer, den zweiten Herr Wirth aus Steinau. Lehrer Nowakowski-Turzno gewann einen Aufsatzkasten mit Honig. Die nächste Sitzung findet am 11. August in Turzno statt. — Der zweite Lehrer, Herr Nowakowski aus Turzno ist auf seine Bitte nach Wiorek, Kreis Posen-Ost, vom 1. August versetzt. Die Stelle in Wiorek ist selbstständig. — Drei Knechten des Gutes Wiesenthal wurden vor einiger Zeit die Uhren und mehrere Kleidungsstücke gestohlen. Der Dieb ist ein Scharwerker Robert Rietz aus Wiesenthal, der alsbald nach Polen ausgewandert war. Durch Anzeige einer Privatperson aus Polen, daß Rietz mehrere Uhren besitze, wurde derselbe von 2 Arbeitern aus Wiesenthal in Begleitung eines Grenzgendarmen überrascht und ihm die Uhren und Kleidungsstücke abgenommen. — In Elsanowo bei Schönsee herrscht unter den Kindern die Diphtheritis. Die Schulkinder aus Elsanowo sind bis auf weiteres vom Schulbesuch dispensiert. — Graf von Potocki aus Mariapol in Galizien hat seine Güter daselbst verkauft und wird vom 1. Oktober d. J. ab seinen festen Wohnsitz in Piontkowo bei Schönsee nehmen.

— Ottlotschin, 10. Juli. Der Fonds zur Anschaffung eines Harmoniums zur Begleitung der Gesänge bei den Gottesdiensten der hiesigen evangelischen Gemeinde beträgt bereits 234 Mk. Ein einigermaßen brauchbares Instrument soll jedoch 400 Mk. kosten. Die fehlende Summe hofft man in kurzer Zeit aufzubringen, und so wird vielleicht schon bei dem nächsten Gottesdienste ein Harmonium ertönen. Die Gottesdienste werden, da die hiesige Gemeinde kein eigenes Gotteshaus besitzt, wie schon mitgetheilt, in der Kapelle zu Kutta abgehalten.

Vermischtes.

Ein erschütterndes Unglück wird aus Schlawe gemeldet. Zwei Kinder des Herrn v. Below-Saleske auf Cusserow bei Schlawe in Pommern, ein Kadett und dessen achtjährige Schwester, die sich zum Beerenpflücken in den Wald begeben hatten, wurden dort von einer einstürzenden Sandgrube verschüttet. Beide Kinder fanden den Erstickungstod.

Aus dem Schnellzug gestürzt. Der „Frankf. Ztg." wird aus Wien gemeldet, daß Prinz Carl, das dreijährige Söhnchen des Prinzen Alexander von Solms, gestern während der Fahrt bei Wiener Neustadt aus dem Schnellzuge stürzte. Außer einigen Hautabschürfungen erlitt der Prinz indessen keine Verletzungen.

Gestrandet ist der 1806 Registertons haltende, meist aus Eisen gebaute Bremer Dampfer „Drachenfels", von Calcutta nach Hamburg unterwegs, am Dienstag an der Küste von Marokko. Das Vordertheil des Schiffes ist mit Wasser angefüllt, die Ladung mußte theilweise über Bord geworfen werden. Hilfe ist abgeschickt worden. Es herrscht dichter Nebel.

Vegetarianische Speisehäuser. Aus Berlin wird geschrieben: Es giebt jetzt ein paar Dutzend vegetarianischer Speisehäuser in Berlin. Langsam aber sicher haben sie sich über die ganze Stadt verbreitet und durch tägliches Annonciren und billige Preise sich nicht nur ein wechselndes Publikum, das durch die Ebbe im Beutel oder durch Neugier herangezogen wird, sondern auch einen Stamm fester Gäste geschaffen, die treu zur Fahne halten. Dasjenige, was auf den ersten Blick vor Allem auffällt, sobald man ein solches Restaurant betritt, ist der gänzliche Mangel von Messer und Gabel. Nur der Theelöffel wird geschwungen. Dicke Milch und Apfelreis, Haferschleim und Pilze, Alles wandert theelöffelweise in den Magen. Vorgreifend sei hier gleich bemerkt, daß es auch keine Servietten giebt, denn herumliegende Stücke dünnen Papiers wird man doch kaum so nennen können. Auf dem Tische steht ein großes Schrotbrot, von dem man sich ad libitum bedienen darf. Sämmtliches Essen, sobald es nicht kalt servirt wird, wird lauwarm aufgetragen. Es ist das auch ein Gesetz im vegetabilischen Ernährungsgange. Getränke fehlen auf den Tischen in den meisten Fällen, höchstens daß Jemand zu seinem Grünkohl oder seinen Bohnen ein Glas Buttermilch trinkt. Dann ist er aber schon kein reiner Vegetarianer mehr und wird von den anderen über die Schulten angesehen, denn Buttermilch stammt ja von der Kuh. Jedenfalls beweist er aber durch diese Zusammensetzung, daß er über einen ganz vorzüglichen Magen verfügt.

Neueste Nachrichten.

Eisenach, 10. Juli. Das Städtchen Brotterode (Regierungsbezirk Cassel) ist heute größtentheils ein Raub der Flammen geworden. Auch die Kirche, Schule und Post sind mit abgebrannt.

Mannheim, 10. Juli. Der Dekan Einwaechter in Hueffen a. d. Hardt wurde wegen Unterschlagung von 30 000 Mk. Stiftungsgeldern verhaftet.

Portsmouth, 11. Juli. Die Admiralität hatte gestern Abend die Offiziere des italienischen Geschwaders zu einem großen Balle geladen, an dem etwa 2000 Personen theilnahmen. Als der Herzog von Genua auf dem Balle erschien, spielte die Kapelle die italienische Nationalhymne.

Florenz, 10. Juli. Ein Unbekannter spendete der hiesigen Anunzia'a-Kirche zwei mit Dynamit gefüllte Altarkerzen.

Madrid, 11. Juli. Eine gestern Abend abgehaltene Bäckerversammlung, welche über die Ausstandsfrage berieth, endete in einem Tumult, der die Polizei zum Einschreiten nöthigte. Es wurden mehrere Personen verwundet und 60 Verhaftungen vorgenommen. Die Bäcker treten nunmehr in einen allgemeinen Ausstand ein. Die Behörden lassen Brot aus den Nachbarstädten herbeischaffen, sowie durch die Militärbäcker solches herstellen.

Athen, 11. Juli. Die Kammer hat gestern mit 90 gegen 35 Stimmen die Vorlage abgelehnt, nach welcher die Zahlung der Korinthensteuer zur Hälfte in Geld, zur Hälfte in natura erfolgen sollte.

New-York, 10. Juli. Ein Telegramm aus Lima meldet, daß Pierola zum Präsidenten der Republik Peru gewählt worden ist.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 11. Juli: um 6 Uhr Morgens über Null 0,21 Meter. — Lufttemperatur + 15 Gr. Cels. — Wetter: heiter — Windrichtung: West schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Freitag, den 12. Juli: Meist heiter, schön, warm. Stelleweise Gewitter. Windig an den Küsten.

Für Sonnabend, den 13. Juli: Vielfach heiter, warm, schwül. Später viele Gewitter.

Handelsnachrichten.

Thorn, 11. Juli. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter schön.

Weizen in sehr gedrückter Stimmung, Absatz fehlt 128 pfd. bunt 145 Mk., 129/30 pfd. hell 148 Mk. — Roggen bei sehr kleinem Geschäft flau 119/20 pfd. 108 Mk., 122/23 pfd. 109 Mk. — Gerste ohne Handel. — Erbsen sehr kleines Geschäft trockene Futterw. 103 Mk. — Hafer inländischer bis 114 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 11. Juli. Wasserstand um 3 Uhr Nachm.: 0,22 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Stromab:			
B. Kwiatkowski	Kahn	Kleie	Warschau-Thorn.
H. Schulz	"	"	" "
A. Rey	"	"	" "
Kapt. Wutkowski	"	Getreide	" "
Jos. Stasierowski	"	Steine	Nieszawa-Schulitz.
Topolewski	"	"	" "
F. Hardt	"	Faschinen	Nieszawa-Thorn.
Kapt. Bohre	D. „Danzig"	Güter	Thorn-Danzig.
Stromauf:			
A. Draczkowski	Kahn	Gaskohlen	Danzig-Thorn.
S. Schweida	"	"	" "
H Burnitzki	"	Quebrachoholz	Danzig-Warschau.
Kapt. Bohre	D. „Danzig"	Güter	Danzig-Thorn.
F. Kähne	Kahn	Harz	Danzig-Warschau.
M. Walencikowski	"	Kohlen	Danzig-Nieszawa.
W. Polacewski	"	Güter	Danzig-Warschau.
Kapt. Greiser	D. „Thorn"	"	Danzig-Thorn.
Jos. Tusinski	Kahn	"	Danzig-Wloclawek.
A. Miretzki	"	"	" "
W. Klepsch	"	"	" "
Alb. Meyer	"	"	" "
M. Grasewitz	"	"	" "

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	11. 7.	10. 7.		11. 7.	10. 7.
Russ. Noten. p. Cassa	219,35	219,20	Weizen: Juli	141,—	140,50
Wechs. auf Warschau k.	218,90	218,80	Oktober.	147,—	146,75
Preuß. 3 pr. Consols	100,40	100,20	loco in N.-York	69,5/8	66,7/8
Preuß. $3^1/_2$ pr. Consols	104,90	104,90	Roggen: loco.	121,—	120,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,80	105,90	Juli	120,25	119,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,90	99,90	September.	125,25	124,75
Dtsch. Rchsanl. $3^1/_2$%	104,75	104.70	Oktober	127,25	126,75
Poln. Pfandb. $4^1/_2$%	69,60	69,60	Hafer: Juli.	129,50	128,75
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—,—	Oktober	124,50	124,50
Westpr. $3^1/_2$% Pfndbr.	101,70	101,80	Rüböl: Juli.	43,60	43,50
Disc. Comm. Antheile	222,75	223,25	Oktober.	43,60	43,50
Oesterreich. Bankn.	168,75	168,70	Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. $3^1/_2$%			70er loco.	37,90	37,90
Tendenz der Fondsb.	still.	still.	70er Juni	41,60	41,40
			70er September.	41,30	41,20

Wechsel - Discont 3%, Lombard - Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Karl Bromberger** tritt der Verein Sonnabend, den 13., Nachmittags 4½ Uhr am Bromberger Thor an. (2586)

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 9. Juli 1895 ist an demselben Tage die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Aron Lewin** ebendaselbst unter der Firma **Aron Lewin** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 956 eingetragen. (2579)

Thorn, den 9 Juli 1895.

Königliches Amtsgericht.

Ausverkauf.

Die zur **L. C. Fenske**'schen **Konkursmasse** gehörigen Vorräthe an

Cigarren

werden **zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.**

Robert Goewe,

(2580) Verwalter.

Offerire: **Neue sehr schöne Speise-Kartoffeln. Frühe v. Schöneberg** à Ctr. **4 M.**

Vom 20. Juli ab:

Frühe Rosen à Ctr. **3 Mk.**

Lieferung **jeden** Montag u. Donnerstag **frei Haus.** (2534)

Sand, Dom. Bielawy bei Thorn.

Veraltete

Krampfaderfußgeschwüre,

Flechten, Geschlechtsleiden heilt brieflich unter schriftlicher Garantie schmerzlos u. billig. 25jährige Praxis. Apotheker **F. Jekel, Breslau,** Neudorfstraße 3

Sämmtliche Steppereien

werden sauber und billig zu jeder Zeit ausgeführt. **Seglerstraße 19**

(2533) **J. Pelleck.**

Gärtnerei

mit Wohnung zu verpachten. Reflektanten belieben ihre Adresse unter A. M. in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. (2523)

Ein Keller,

in dem seit 10 Jahren eine Speisewirthschaft betrieben worden ist, ist anderer Unternehmungen halber sofort **zu verpachten.** Daselbst sind auch **verschied. Wirthschaftsgegenstände** zu verk. Wo? sagt die Exped.

Ein alt renommirtes

Barbiergeschäft

in **Bromberg,** beste Lage, mit guter Kundschaft, ist vom 1. Oktober billig zu vermiethen. Zu erfragen

Bromberg, Schliep's Hotel.

Als Plätterin

in und außer dem Hause empfiehlt sich

Martha Smarzewska,

(2560) **Seglerstraße 13.**

Eine zuverlässige Aufwärterin kann sich meld. **Mauerstr. 36,** II.

Standesamt Mocker.

Vom 4.—11. Juli 1895 sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Stellmacher Adam Lewandowski. 2. T. dem Arb. Franz Norkowski. 3. T. dem Arb. Stephan Lewandowski. 4. T. dem Arb. Friedr. Krüger. 5. T. dem Arb. Albert Jaszczyk. 6. T. dem Zimmerges. Theophil Wisniewski. 7. T. dem Kutscher Alb. Geske. 8. Sohn dem Zimmerpolier Joh. Koppel-Col. Weißhof. 9. S. dem Arb. Franz Rosinski-Schönwalde. 10. S dem Arb. Florian Harke-Schönwalde. 11. S. dem Arb. Adalbert Pasala. 12. S. dem Arb. Stanisl. Kirschkowski. 13 S. dem Schlosser Gustav Goehrke. 14. S. dem Zimmergesellen Joseph Kopinski. 15. S. dem Barbier Paul Ebert 16. S dem Besitzer Johann Schulz-Rubinkowo 17. S. dem Maurer Johann Barwitzki 18. unehelich.

Sterbefälle.

1. Theodor Biernacki 3 M. 2. Bernhard Sichorski 6 M. 3. Felix Kaniecki 2½ M. 4 Johann Derkowski 6 M. 5. Auguste Schenkel 2¾ J. 5. Zimmergeselle Peter Borczikowski 30 J. 7. 1 Todtgeburt.

Zum ehelichen Aufgebot.

1. Maurer Paul Gembarski und Angelika Ziolkowski-Schönwalde. 2 Briefträger Friedrich Blöwke-Blotto (Kreis Culm) und Lydia Finger. 3 Fleischermeister Adolf Schiemann und Olga Hauser.

Eheschließungen.

1. Schlosser Bernhard Lange mit Bertha geb. Domscheit Lange. 2. Postillon Franz Wolowski mit Marcella geb Kierschka. 3. Lehrer Robert Hecht mit Elma geb. Langner-Thorn

---

Therese Schwarz,

Lehrerin für wissenschaftl. Zeichnen u. Zuschneidekunst.

Auf meiner Durchreise eröffne ich **am 15. Juli** in **Thorn, Seglerstraße 9, part.** einen **2—4wöchentlichen akademischen**

Lehrkursus für Schnittzeichnen, Zuschneidekunst u. praktische Schneiderei.

Nach dem Kursus kann jede Dame nach meiner in **Paris, London u. Wien** preisgekrönten, von keiner Konkurrenz erreichten Methode -- **ohne Anprobe** — tadellos sitzende Garderoben nach in- u. ausländischer Façon anfertigen. Ausbildung zu Directricen und Zuschneiderinnen. Empfehlungen von den ersten Fachleuten. (2582)



Artushof.

Vielfachen Wünschen entsprechend, halte von heute ab ausser dem beliebten Pschorrbräu das

Pilsner

aus dem Bürgerlichen Brauhaus in Pilsen.

à Glas 20 Pfg.

Ferner empfehle täglich:

Krebse, Hummer, Seezunge, Steinbutte, hochfeinsten Astrachaner Caviar

(gross graukörnig), sowie

Sämmtliche Delikatessen der Saison.

NB. **Jeden Sonntag Vorm von 11—2 Uhr Concert bei freiem Zutritt im „Kneiphof".**

Hochachtungsvoll

C. Meyling.

Erste und einzige Fabrik im Osten Deutschlands

baut

Fahrräder

ersten Ranges

nach

eigener, bewährter und patentirter Methode.

D. R. G. M.
No. 30 002, 30 337,
33 692, 33 791, 33 949.

Norddeutsche Fahrrad-Werke, Danzig,

Comtoir Fleischergasse 86 I.

Patentamtlich geschützte Neuheiten!

Gebördelter Rahmen!
Luftpumpe im Rohr!
Bremse ohne Hebel!
Vollkommen ölhaltende, staubsichere Kugellager!

Vertreter gesucht.

Notiz für die Herren Holzkaufleute.

Für das **Schleppen von Holztransporten** durch die neue Schleuse bei Einlage — neue Ausmündung der Weichsel — und von dort in das Danziger Hafengebiet empfehlen wir unsere

Bugsirdampfer: Phönix,
Hecht,
Lachs,
Forelle,
Fink,
Arion,
Moewe,
Nix.

Die Dampfer sind speciell für Schleppzweck eingerichtet und mit modernen **starken** Maschinen ausgerüstet.

Bestellungen erbitten wir eventl. per Draht oder Fernsprecher, an unser Bureau in

Danzig, Heiligegeistgasse 84

Fernsprechnummer 23

und sind bei rechtzeitiger Aufgabe stets ausreichend Schlepper am Flösserei-Kanal Einlage zur Stelle.

Danzig, den 9. Juli 1895. (2565)

„Weichsel"-Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Aktien-Gesellschaft.

---

1 Gesellen u. 2 ordentl. Knab. a. Lehrl. z. Schlosserei verl. **A Wittmann**, Schlossermstr.

---

3 junge Leute

finden gutes, billiges Logis m. Beköstigung. **J Kösters** Speisewirthsch., **Brückenst. 18.**

Brückenstr. 36, 1. Etage, 4 Zimm., Kab., Zub. v. 1. Oktbr. zu verm. **G. Plinsch.**

Eine Vorleserin

wird für die **Vormittage gesucht.** Näheres in der Expedition d. Ztg.

Eine Wohnung von 6 Zimmern, Küche und Zubehör ist vom 1. Oktober d. Js. ab zu vermiethen. **Strobandstraße 1.** Zu erfragen **Elisabethstraße 20.**

Beerenweine, Birkensaft, Obstweine

sollte sich jeder Gartenbesitzer, jede Hausfrau selbst bereiten. Vortreffliche Anweisung dafür giebt **Quensells**

Anleitung z. Weinbereitung

aus Obst-, Beeren- und Birkensaft, sowie zur **Herstellung verschiedener Fruchtsäfte.** Preis nur **60 Pfg.**

Zu beziehen durch den **Verlag der Dresdner Landwirthschaftl. Presse in Dresden-Blasewitz** oder durch die **Buchhandlung** von **Walter Lambeck.**

Cigarren

in jeder Preislage, tadellos in Brand u. Güte,

empfiehlt

M. Lorenz

Cigarren- u. Tabakhandlung,

Thorn, Breitestr. 21

Durch Zufall

habe einen großen Posten Kisten à 12/1 Fl. sehr feinen

Cognac

Marke: Morrier & Fils
dto. Louis Trusart

zum billigen Preise von 22 Mark per Kiste gegen Nachnahme abzugeben.

(Preis sonst 36 Mark).

Probeflaschen gegen Mark 2.50 franco

Emil Baumann, Hamburg.

---

1 hochherrschaftl. Haus

in unmittelbarer Nähe des Stadt- (Ziegelei) Waldes ist unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Reflectanten belieben ihre Offerten unter **L. S.** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

---

1 gut möbl Zimmer

nebst Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben. **Brückenstraße 16,** 1 Treppe rechts.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör **Waldstr. 74** für 90 Thlr. hat **zu vermiethen.** (2434)

H. Nitz, Culmerstraße 20, 1.

Gut möblirte Zimmer zu vermiethen. (2358) **Bäckerstraße 15,** 2 Tr.

Wohnung, 4 Zimmer, Balkon und Zubehör **Parkstr. 49,** besonders als **Sommerwohnung** geeignet, sofort zu verm. Zu erfragen b. Schlossermeister **Majewski, Brombergerstraße.**

---

1 herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, 6 Zimmer, Badestube nebst Zubehör, mit auch ohne Pferdestall u. Burschenstube ist von sofort od. 1. Oktober zu verm. durch **A. Kirmes, Gerberstraße.**

Thornerstr Nr. 12 eine große Wohnung sof. zu vermiethen. **R. Röder.** (1358)

Altstädt. Markt 28

ist die **1. Etage,** 7 Zimmer und Zubehör von sofort oder später zu vermiethen. Auskunft ertheilt **C Münster.** (1672

Eine herrschaftl. Wohnung, Breitestraße 11, 2. Et., sofort zu vermiethen.

Die bisher von Herrn Lieutenant **Dittrich** bewohnte 3. Etage (Breitestraße 18) ist per 1. Oktober zu vermiethen. (2513)

A. Glückmann-Kaliski.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör ist sofort zu vermiethen. (2551) **Bachestraße 9,** 3 Treppen. Zu erfragen **Elisabethstraße 20.**

Zwei elegant möbl. Zimmer 1. Etage zu vermiethen **A. Nehring, Neustädt. Markt u. Gerechtestr. 2.**

Kl. Wohnung, 2 Zim., Küche u. Zubeh. v. 1. Oct. z. verm. **Brombergerstr. 88.**

Zwei Wohnungen, je 2 große freundl. Zim., helle Küche, Wasserl. u. Zubehör, vom 1. 10. zu verm. **Bäckerstraße 3.**

Zwei gut möbl. Zim. nach vorne billig zu vermiethen bei verw. Frau Kreisthierarzt **Ollmann,** Coppernikusstraße 39.

Victoria-Theater Thorn.

(Direction **Fr. Berthold.**)

Freitag, den 12. Juli 1895:

Letztes

Gastspiel des Frl. **Emma Frühling.**
Gastspiel des Hrn. **Robert Hartmann.**

Die wilde Katze.

Operettenposse in 4 Akten v. Treptow.

Sonnabend: Kein Theater.

Turn-Verein.

Freitag, den 12. Juli 1895, Abends 9 Uhr:

Versammlung

auf dem Turnplatze.
Bei ungünstiger Witterung im Turnsaale.

Tages-Ordnung:

1) Stellungnahme zur offiziellen Sedanfeier.
2) Aufnahme neuer Mitglieder.

Schützenverein, Mocker.

Königsschießen

am Sonntag, den 14. d. Mts., Nachmittags von 3 Uhr ab.

Um 2 Uhr: Abholung der Fahne und des Königs. — Festmarsch nach dem Schützengarten.

CONCERT

von der Kapelle des Fuß-Artill.-Regts Nr. 15.

Abends: **Brillantfeuerwerk.**

Eintritt 25 Pf. — Kinder frei.

Engl. Pale Ale

von **S. Allsopp & Sons, London**

empfiehlt

M. Kopczynski,

Rathhausgewölbe, gegenüber der Kaiserlichen Post.

Leibitsch.

Miesler's

Restaurant und Garten.

Einem geehrten **Publikum** wie **Vereinen** empfehle zu **Ausflügen** meinen **schattigen Garten.** Bei eintretender ungünstiger Witterung gewährt mein großer Saal nebst anstoßenden Räumen genügenden Schutz.

Kegelbahn, Billard, Spielplatz

stehen zur Verfügung.

Meine **guten Biere** vom Eis, sowie reichhaltige **Wein- und Speisenkarte** halte bestens empfohlen.

Größere Gesellschaften oder Vereine bitte um **vorherige** rechtzeitige Anmeldung.

Um freundlichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

W. Miesler.

Thorner Roßschlächterei.

Hochfeines Füllenfleisch

(schön zu Cottelets).

Suchen für unser Destillations-Engros-Geschäft einen soliden, tüchtigen

Reisenden.

Derselbe muß der polnischen Sprache fächtig sein und Westpreußen mit Erfolg bereist haben. Dauernde Stellung wird zugesichert.

M. Heinicke & Co., Graudenz.

Ein flotter, tüchtiger

Expedient

nur beste Kraft, findet im Detailgeschäft Anstellung. Anfangsgehalt Mk. 5—600. (2564)



Verloren!

Auf dem Wege Breitestraße nach dem Hauptbahnhof über die Eisenbahnbrücke ist am 10. d. ein **kl. Packet in Pap.** Sign. S 4 enth. woll. Waare, verloren gegangen. Abzugeb. geg. Bel. **Breitestr. 19, I.**

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 8 Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.